

Martinusbote

Nr. 26/Jg IV 3. Sonntag nach Pfingsten Haren, 27. Juni 1965

Das Erbarmen des HERRN, daß nicht alles vernichtet wurde.

Einhundertsechszehn Stufen waren es bis zur Spitze unserer Kuppel, wie ich am Montag noch selbst festgestellt hatte. Grosse Reparaturarbeiten wurden notwendig, als von den 48 Eisenverstrebungen etwa 36 am unteren Ende durchgerostet waren. Am heutigen Donnerstag sollten diese Arbeiten zu Ende gebracht werden.

Da wurden wir heute mittag nach der Einweihung des neuen Kindergartens durch die Meldung erschreckt, dass in der Spitze der Kuppel mit dem Fernglas Funken und ganz leichter Rauch festgestellt wurde. Sofort wurde die Feuerwehr alarmiert und zwei Handwerker krochen so schnell wie möglich bis zur Spitze empor, um mit dort bereitstehenden Feuerlöschgeräten das Feuer noch sofort in den Anfängen zu ersticken. Aber mit dem ersten Versuch war es nicht mehr möglich und beim zweiten Versuch hatte die Leiter schon an der Spitze Feuer gefangen, so dass ein zweiter Aufstieg unmöglich war. Die erste Entwicklung des Feuers war nicht mehr aufzuhalten.

Inzwischen war die Harener Feuerwehr zur Stelle; doch die Frage, wie kann man an den Brandherd herankommen, ohne Menschenleben zu gefährden. Von aussen her war nichts zu machen. Also ein Aufstieg durch den Turm über das Gewölbe der Kirche irgendwie zur Kuppel hin. Doch hatte sich inzwischen das Feuer so weit ausgedehnt, dass die Spitze der Kuppel nicht mehr zu retten war. Es blieb nur die Frage, ob das Feuer auf der Plattform oberhalb der Kuppel aufzufangen war. Die Plattform ist nämlich aus Beton und ausserdem mit einer Kupferplatte belegt. Dort standen nun einige Harener Feuerwehrleute, die mit starker Konzentration und wachsamem Blicken nach oben beobachteten, ob diese Bruchmauer zu halten war. Und das ist gelungen, wenn auch die Einstiegplatte, die aus Eisen ist, glühte. Einzelne kleinere Brandherde, die durch abstürzende brennende Holzteile entstanden, konnten im Entstehen gelöscht werden. So war die Hauptgefahr der völligen Vernichtung der Kuppel im wesentlichen gebannt, als weitere Feuerwehren ankamen. Die Meppener Feuerwehr konnte noch tatkräftig mithelfen; doch es zeichnete sich die Hoffnung ab, daß die Kuppel gerettet werden konnte. Um 16 Uhr war der Brand, der kurz vor 14 Uhr begonnen hatte, so gelöscht, dass die Gefahr der Ausdehnung endgültig überwunden war.

Nun stehen wir vor den Ruinen der Kuppelspitze unserer St. Martinuskirche. Im ersten Augenblick geht es nicht um die Frage der Wiederherstellung, sondern der Absicherung. Das hoffen wir in den nächsten Tagen zu überlegen und zu planen. Jede weitere Überlegung ist in dieser Situation verfrüht. Zunächst werden wir in den kommenden Tagen die Brandreste beiseite schaffen. Da die Decke oberhalb der Kuppel vordem wasserdicht war, braucht sie nur überprüft zu werden.

Für die Neugestaltung sind so viele Sachverständige zuständig, dass es überflüssig ist, den Pastor danach zu fragen. Einstweilen weiß er nichts mehr als ihr alle. - Trotz aller Erschütterung können wir noch dankbar sein, daß das eigentliche Gotteshaus noch gerettet blieb. Das Erbarmen des HERRN, daß nicht alles vernichtet wurde!